

Xaver SCHARWENKA

WERKVERZEICHNISSE

- 04-2-493** *Xaver Scharwenka (1850 - 1924)* : Werkverzeichnis (ScharWV) / Matthias Schneider-Dominco. - Göttingen : Hainholz, 2003. - 217 S. : Ill. ; 23 cm. - (Hainholz Musikwissenschaft ; 6). - ISBN 3-932622-68-5 : EUR 76.50
[7858]

Das Scharwenka-Werkverzeichnis ist die erweiterte Fassung einer Magisterarbeit an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen (S. 7). Es beginnt mit einer ausführlichen *Biografie* in Kapitel 1 (S. 11 - 36), „die aufgrund des geringen Bekanntheitsgrads Scharwenkas erforderlich und auch im Hinblick auf das Verständnis der Kompositionen unabdingbar ist“ (S. 10),¹ und endet mit einer *Würdigung des Werkes* in Kapitel 3 (S. 129 - 152). Das Werkverzeichnis selbst ist systematisch nach Besetzung, *Bearbeitungen von Werken anderer Komponisten* (auch in Form von Klavierausügen), *literarischen Werken*, *Gelegenheitskompositionen*, *Fragmenten*, *verschollenen* und von Scharwenka herausgegebenen Werken angelegt. Es zählt nach **ScharWV**-Nummern, die am Übergang von einer Werkgruppe zur anderen bewußt springend sind, um spätere Ergänzungen zu ermöglichen (S. 10). Leider ist es nicht-thematisch, ohne daß dies begründet wird, obwohl „eine grundlegende wissenschaftliche Bestandsaufnahme des vorhandenen Quellenmaterials angestrebt“ ist und „ernst zu nehmende Werkanalysen nur mit Kenntnis des Gesamtschaffens erstellt werden können“ (S. 10), wozu Incipits sicherlich ihren Teil beigetragen hätten.

Die Werkbeschreibungen bestehen aus den meist üblichen Angaben, die häufig mit überwiegend aus Zitaten bestehenden Erläuterungen versehen sind, wie Entstehung, Widmung, Satzbezeichnungen oder Inhalt, Autograph, Literaturangaben, Ur- bzw. früheste nachgewiesene Aufführungen, Ausgaben, Bearbeitungen, Aufnahmen, Anmerkungen.

Den Band erschließen 1. die *Konkordanzen* der Opuszahlen und die systematisch nach Besetzung geordneten Titel der W[erke]o[hne]O[puszahlen] mit der **ScharWV**-Nummer in Kapitel 4 (S. 153 - 154) sowie 2. das Personenregister, S. 191 - 193) in Kapitel 8.

Weitere Beigaben: 1. ein Quellenverzeichnis in Kapitel 5 (*Briefe*, *Notenmanuskripte*, *Konzertprogramme*, *Sonstiges*, *zitierte Zeitschriften*, die beiden

¹ Am 30.8.2004 war der Autorenstammsatz Xaver Scharwenka im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund immerhin mit 43 Titeln verknüpft. Das **Brockhaus-Riemann-Musiklexikon** (2. überarb. und erw. Aufl. 1995) weist ihn als „dt. Pianist[en]“ aus (Bd. 4, S. 101), während die **MGG** ihn „in dreifacher Bedeutung als Pianist, Lehrer und Komp.“ als „eine der glänzenden und typischen Musikerpersönlichkeiten der Wilhelminischen Ära“ würdigt (Bd. 11, Sp. 1604).

letzten Gruppen mit den im Band dafür verwendeten Kürzeln, S. 155 - 162); 2. ein Literaturverzeichnis in Kapitel 7 (ebenfalls mit den verwendeten Kürzeln, S. 187- 189); 3. 23 Bildtafeln (S. 195 - 217) sowie 4. im Kapitel 6 eine Auswahl an 38 bisher unveröffentlichten Briefen und Postkarten von Johannes Brahms, Max Bruch, Ferruccio Busoni, Franz Liszt, Richard Strauss u.a. an Xaver Scharwenka aus dem Nachlaß von Scharwenkas Tochter Lucie, heute Privatbesitz Marianne Schwarwenka, Berlin (S. 165 - 186).

Martina Rommel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

Damit Du nicht wieder fragst „warum fett“: das sind die Stellen, die du prüfen und ggf. ändern solltest